

Natürliche und übernatürliche Erkenntnis Gottes

Verkündigungsbrief vom 06.03.1994 - Nr. 8 - 1. Kor 1,22-25

(3. Sonntag in der Fastenzeit)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 8-1994

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Nach Paulus muß man zwischen der Weisheit von Menschen und Gottes Weisheit einen deutlichen Unterschied und Trennungsstrich einbauen. Die Weisheit der Menschen einer bestimmten Epoche und der Welt überhaupt in ihrem Selbstverständnis muß scharf getrennt werden von der Predigt des Evangeliums, hinter der sich Gottes Weisheit zeigt. Das tritt am deutlichsten hervor beim Kreuz Jesu Christi und bei der Predigt über dieses Kreuz. Die Verkündigung des Kreuzestodes Jesu Christi wird ihres Inhalts und ihrer Wirkung auf die Zuhörer beraubt, wenn man sie mit menschlicher Vernunft erklären will. Ungläubige halten die Predigt von einem gekreuzigten Gott für Unsinn, Wahnsinn und Torheit. Sie legen dagegen Widerspruch ein und spotten. In den Augen derer, die unterwegs sind auf dem Weg zum ewigen Verderben ist ein gekreuzigter Gottessohn nur Anlaß zu Hohn und Lästerung.

Die Gläubigen, die auf dem Weg zum ewigen Heil sind, erkennen in dieser Botschaft das himmlische Mittel, durch das Gott die herrlichsten Wirkungen zur Beseligung der Menschen hervorbringt. Mit dem ganzen Aufwand ihrer menschlichen Klugheit und weisen Philosophie erkannte die vorchristliche Menschheit Gott nicht. Er hat sich ihnen zwar geoffenbart. Aber sie nahmen dies nicht wahr. Seit Erschaffung der Welt läßt sich Gott aus den Werken seiner Schöpfung heraus erkennen. Wenn man gewollt hätte, hätte man seine ewige Allmacht und Göttlichkeit aus den Werken seiner Hände erkennen können. Aber die Masse der Menschheit wollte nicht.

- Nach der Lehre der Kirche auf dem ersten vatikanischen Konzil (1870) hält die Kirche daran fest, daß Gott, der Urgrund und das Ziel aller Dinge, mit dem natürlichen Licht der menschlichen Vernunft aus den geschaffenen Dingen mit Sicherheit erkannt werden kann.

Auch wenn unsere Vernunft durch die Erbsünde schwach und dunkel geworden ist, es bleibt ihr noch genug Licht und Kraft, daß sie uns mit Sicherheit zur Erkenntnis des Daseins Gottes führt.

- Durch schlußfolgerndes Denken z.B. kann der Mensch von der Ordnung im Weltall auf den göttlichen Urordner zurückschließen.
- Im gleichen Verfahren kann der Mensch zusätzlich die Geistigkeit und Unsterblichkeit der menschlichen Seele und ihrer Freiheit beweisen.

Wer das bestreitet, hat den Boden der kirchlichen Lehre verlassen. Gott ist das Licht aller Menschen. Der Mensch kann es erkennen, wenn er will. Leider fehlt weithin dieser gute Wille. Deshalb stellt Johannes fast resignierend am Anfang seines Evangeliums fest:

- *„Das Licht leuchtet in der Finsternis. Aber die Finsternis hat es nicht ergriffen!“*

Das Licht ist da. Aber die Menschen leben lieber in der Dunkelheit des Geistes. Sie wollen und wählen lieber die Finsternis der Nichterkenntnis Gottes.

Und das gilt dann auch von der übernatürlichen Kenntnis Gottes, als dieser in seinem Sohn Jesus Christus persönlich in die Welt eintrat. Er kam als Schöpfer in sein Eigentum. Aber die Seinen lehnten ihn ab. Die Welt ist zwar durch ihn erstanden. Aber eben diese Welt nahm ihn nicht auf, als er zu ihr kam, um sie von Sünde, Tod, Satan und Hölle zu befreien. Sie wollten sich lieber seiner entledigen und brachten ihn um. Welchen Beschluß faßte der himmlische Vater, als man weder ihn noch seinen Sohn erkannte und anerkannte? Er ließ die Welt mit ihrer Weisheit beiseite und ging einen völlig neuen, unerwarteten Weg für jene, die gerettet werden wollten. Er wollte die Welt jenseits ihrer hausgemachten Klugheit durch die Botschaft vom Kreuzestod seines Sohnes retten.

Für die Juden ist dieser Weg ein Skandal, ein schweres Ärgernis. Im Alten Testament steht der Satz: „*Verflucht sei, wer am Kreuze hängt!*“

- Für sie ist nichts unglaublicher als ein Messias, der den schmachvollen Verbrechertod am Kreuz erleidet. Dabei wollten gerade sie Jesus auf diese Art und Weise loswerden.

An dieser Stelle erkennt man, wie sie vom Vater aller Lüge und Menschenmörder von Anbeginn getäuscht und hinter Licht geführt werden. Aber auch die Heiden, ob Griechen oder Römer, verstehen nichts vom Geheimnis des Kreuzes. Christi Kreuzestod ist ihnen Torheit und Unsinn. Sie suchen nach menschlicher Weisheit. Deshalb stößt sie das Kreuz ab. Es ist ihnen absolut unplausibel. Mit ihrer rationalen Denkweise verstehen sie es nicht.

Die Juden begreifen es nicht, weil sie Wunder und Zeichen verlangen. Sie verlangen nach spektakulären Eingriffen Gottes, gegen die keiner mehr argumentieren kann. Aufsehenerregende Mirakel würden sie in ihrer Wundersucht befriedigen. Deswegen verlangen sie von Jesus unübersehbare Zeichen von oben. Als er sie ihnen dann gibt, wie z.B. durch die Totenerweckung des Lazarus, lehnen sie ihn trotzdem ab. Also genügen auch offensichtliche Wunder dann nicht, wenn die menschliche Wundersucht in die allzumenschliche Wunderflucht umschlägt, weil man den betreffenden Wundertäter einfach nicht haben will.

Die Christen, die Gottes Plänen folgen, erkennen jedoch, da sie auf den Gnadenanruf Gottes hören, in dem gekreuzigten Jesus Christus Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

- Das Mysterium des Kreuzes ist für sie ein Meisterwerk Gottes, das alle Weisheit dieser Welt zunichtemacht.
- In ihren Augen ist es ein Beweis von Schwachheit und Ohnmacht. Aber es besiegt den Fürsten dieser Welt und bringt Erlösung und Heil.

Der allmächtige Gott bedarf zur Durchführung seiner Pläne bei der Rettung der Menschheit keiner weltlichen Weisheit. Das sieht man an der soziologischen Zusammensetzung der katholischen Gemeinde von Korinth. Sie hat kaum weise,

mächtige oder vornehme Mitglieder im Sinn der Welt vorzuweisen. Sie kann vor den Augen der Welt nicht angeben.

Gott hat die Kleinen und Unbedeutenden auserwählt. Damit zeigt er, wie wenig er Wert legt auf Personen, die in den Augen der Welt etwas gelten und bedeuten.

- Was der Welt nichtig und wertlos erscheint, was ihr dumm und töricht vorkommt, das erwählt Gott, um das weltlich Große zuschanden zu machen.
- Was in der Welt in großen Ehren steht, interessiert ihn nicht. Er sucht kleine, demütige Seelen. Er nimmt lieber das Schwache, um das Starke zu beschämen.
- Was der Öffentlichkeit schwach, niedrig und verächtlich erscheint, das wählt er aus.
- Was der Welt kaum etwas oder nichts gilt, das will er haben. Denn keiner soll sich vor Gott selbst rühmen können. Ruhm gibt es für die Gläubigen nur im Herrn, wenn wir im Himmel sind. Jetzt erwarten einen Christen eher Schmach und Verfolgung.

Das ist der Inhalt der paulinischen Predigt: Statt Weltweisheit Kreuzesweisheit, hinter der die Weisheit Gottes steht. Diese war vor Christus der Menschheit verborgen. In der Fülle der Zeit hat er sich durch seinen Sohn geoffenbart. Selbst die Dämonen wußten darüber nicht Bescheid. Niemals hätten sie sonst Jesus durch ihre Helfershelfer kreuzigen lassen.

Hier geht es um die göttliche Weisheit, die unserer rein menschlichen Wahrnehmung unzugänglich ist. Unserem Verstand ist sie unergründlich. Ohne übernatürliche Glaubenserkenntnis kommt man nicht an sie heran. Nach dem de facto-Scheitern der natürlichen Gotteserkenntnis hilft denen, die guten Willens sind, nur die übernatürliche Einsicht in Gottes Vorsehung. Der übernatürliche Glaube an die Heilstat des Vaters an seinen Sohn ist unsere Rettung.